

Mehr als ein Haufen Schrott

Das Turmuhrenmuseum auf dem Freihof-Gelände ist ein Kleinod – jetzt wurde die Sammlung dank einer Spende erweitert

Von Benedikt Sommer

FREIAMT. Auch wenn das Turmuhrenmuseum auf dem Freihof-Gelände unter Kennern seit Jahren geschätzt und gerühmt wird, ist es in der regionalen Museumslandschaft immer noch ein Geheimtipp. Nun wurde das prächtige Ensemble, das als eines der größten weltweit gilt, durch eine großzügige Spende deutlich erweitert. Am vergangenen Freitag stellte Museumsleiter Hans Grafetstätter Teile einer Lörracher Sammlung vor, die dem Museum überlassen wurde.

Als der Lörracher Walter Fritz, Inhaber einer Dachdeckerei in dritter Generation, 2019 verstarb, hinterließ er seiner Tochter gut zwei Dutzend historische Turmuhren. Auf der Suche nach einer würdigen Heimstatt für den Großteil dieser Sammlung – einige Werke blieben in der Familie, ein anderes, das der früheren Turmuhr der Kirche St. Peter und Paul, ging zurück nach Weil (die BZ berichtete) –, stieß Ines Fritz auf das kleine Freiämter

Turmuhrenmuseum. „Die Sammlung war für den Kenner schon auf den ersten Blick zu verlockend, um sie auszuschlagen“, erzählt Hans Grafetstätter, der das Museum auf dem Freihof 2012 als Ergänzung zum Heimatverein-Museum eröffnet hat. Es gelang ihm, die Mitglieder des Heimatvereins zu überzeugen, einen Teil der Scheune von historischen Maschinen zu räumen, und Ines Fritz freute sich über die gefundene Lösung. Doch wie sollten die „zum Teil unglaublich schweren“ Turmuhren mit ihren gusseisernen Unterbauten ins „Dorf unter dem Himmel“ kommen?

Im Herbst des vergangenen Jahres machte sich eine Gruppe tatkräftiger Helfer des Heimatvereins auf den Weg in die Stadt am Oberrhein, und schaffte mit viel Muskelkraft und zwei „riesigen Anhängern“ die Schätze nach Freiamt. Neben etwa zehn Uhren auch jede Menge Zubehör, wie Glocken, Pendel, Votivtafel oder etwa einen großen prächtigen Stundenzeiger aus dem 16. Jahrhundert.

Exponate vom 18. Jahrhundert bis in die 1950er Jahre

Erst beim Einrichten und Vorbereiten der Neuankömmlinge für die Präsentation im Museum sei ihm klar geworden, dass „Walter Fritz mit Gespür und großen Kenntnissen sammelte“, freut sich Grafetstätter. Es sei immer etwas Besonderes gewesen, was ihn an einer bestimmten Uhr reizte. Beim Rundgang durch den neuen Ausstellungsraum – Witz, Leidenschaft und Kenntnisreichtum machen Grafetstätters Führungen durch sein funkelndes Schatzgewölbe übrigens immer zu einem äußerst belebenden Vergnügen – gerät der ehemalige Techniklehrer ins Schwärmen, lobt hier die „einmalige Schlagwerktechnik“, begeistert sich dort an der Präzision der Handwerkskunst.

Das Spektrum der neu ausgestellten Uhren ist groß. Die älteste stammt aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts – „eine



Blick in den neuen Ausstellungsbereich

FOTOS: BENEDIKT SOMMER



Ines Fritz und Hans Grafetstätter

irrsinnige Maschine, die hat damals ein Vermögen gekostet“ –, die jüngste ist „eine der letzten rein mechanischen Turmuhren“ aus den 1950er-Jahren. Den genauen Wert der gespendeten Sammlung zu bestimmen sei schwierig. Er schätze ihn aber auf mehr als 10 000 Euro. „Für die einen ist das ein Haufen Schrott, für andere sind das Kulturdenkmäler ersten Ranges“, so Grafetstätter. Mit mehr als 50 Turmuhren galt das Frei-

ämter Museum bislang schon im Netz als eines der größten weltweit, mit der Sammlungserweiterung sollte dem Museum dieser Rang jetzt sicher sein.

Info: Das Turmuhrenmuseum ist im Rahmen des Freiämter Bauernmarkts bis Oktober immer am ersten Freitag des Monats von 15 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Führungen sind nach Absprache möglich: Hans Grafetstätter, ☎ 07645 / 8921.